

# KIDDUSCHGEBER WESTEND-SYNAGOGE: JÜDISCHE GEMEINDE



Rabbinat  
הקהילה היהודית  
פרנקפורט/מיין

DIWREJ KODESCH  
11. -12. Ijar 5785 – 09.-10. Mai 2025

ב"ה  
דברי קודש

## ACHAREI MOT – KEDOSCHIM

	WESTEND- SYNAGOGE	BETH- HA- MIDRASCH	BAUMWEG - SYNAGOGE
Plag		19 : 23 Uhr	
Schabbateingang		20 : 27 Uhr	
Schabbatausgang		21 : 58 Uhr	
Schacharit Schabbat	9 : 30 Uhr	10 : 00 Uhr	9 : 30 Uhr
Mincha Schabbat	20 : 35 Uhr		
Schacharit (montags – freitags)	7 : 15 Uhr		
Mincha und Maariv kommende Woche	19 : 15 Uhr		
Schacharit (sonntags und an zivilen Feiertagen)	9 : 00 Uhr		
Kabbalat Schabbat nächste Woche	19 : 00 Uhr	19 : 00 Uhr	19 : 00 Uhr

### SCHABBAT SCHALOM

Rabbiner Apel, Rabbiner Soussan und das Rabbinatsteam

### EDITORIAL

Kommende Woche ist Lag baOmer– der 33. Tag in der Omerzählung. An diesem Tag hörte das Sterben der 24000 Schüler des Rabbia Akiva auf.

### ZUSAMMENFASSUNG

Wieder lesen wir zwei Wochenabschnitte zusammen: Acharej Mot und Kedoschim. Im ersten erfahren wir mehr über den Dienst der Kohanim und Jom Kippur, dessen Gebote für alle erklärt werden. Von nun an dürfen Opfer nur noch im Heiligtum dargebracht werden (davor war es überall erlaubt). Es wird uns verboten, Blut sowie verendete Tiere (Aas) zu essen. Des Weiteren werden verschiedene sexuelle Verbote aufgeführt, auf dass uns das Land, das wir erhalten, „nicht ausspeien“ wird. Im zweiten Wochenabschnitt erklärt uns Haschem, wie wir heilig werden können, nämlich indem wir die Gebote einhalten. Unter anderem werden folgende Mitzwot aufgeführt: Eltern ehren, Schabbat halten, einen Teil des Feldertrags für Arme übrig lassen und nicht lügen. Es folgt eine Auswahl von weiteren Geboten: gerecht richten, weder einen armen noch einen reichen Menschen bevorzugen, kein Schwätzer sein, nicht untätig herumstehen, wenn der Nachbar in Gefahr ist, keinen anderen Juden hassen, den Nächsten nicht zurechtweisen wollen und ihn nicht in der Öffentlichkeit kränken, keine Rache nehmen und nicht nachtragend sein. Wir lesen in diesem Abschnitt ebenfalls das wichtige Gebot "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst". Erwähnung findet ebenfalls die Mitzwa, ein Feld nicht mit zwei unterschiedlichen Arten zu besäen und ein Kleidungsstück nicht mit Wolle und Leinen zusammen zu weben. Zum Ende verspricht uns Haschem ein Land, in dem Milch und Honig fließt, wenn wir alle Gebote halten und dadurch heilig werden.

**HAFTARA Amos 9: 7-15 (aschkenasischer Ritus und Minhag פפד"מ)**  
**Jecheskiel 20: 2-20 (sefardischer und italienischer Ritus)**

Amos prophezeit, dass der Ewige in die Geschichte eingreifen wird, um Nationen zu maßregeln, inklusive Israel, das jedoch nie ganz vernichtet werden wird (vgl. 9,9).

Die mögliche Vertreibung der Sünder entspricht der Drohung in der Parascha: „Beachtet alle meine Gesetze und Rechtsvorschriften und haltet sie, damit das Land [...] euch nicht ausspeie.“ Doch für Israel besteht auch dann noch Hoffnung, Haschem hat uns „unterschieden von den Völkern“ (Vajikra 20,22-24 ). Ebenso bei Amos: Handelt das Volk gegen Seine Gesetze, werden sie entwurzelt, halten sie sich an Seine Gesetze, werden sie zurückgeführt (9,13 -15).



## Wie kann ich heilig sein?

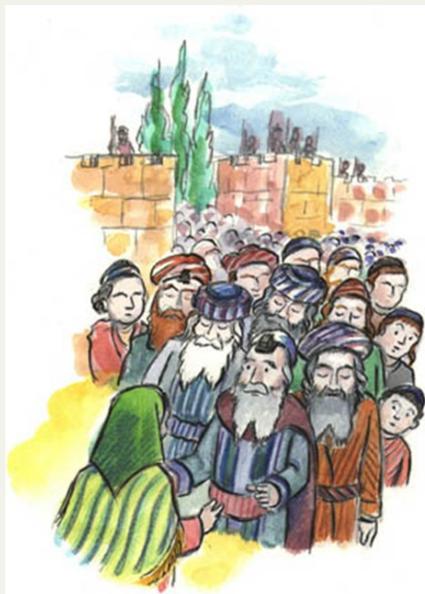
„Sei heilig“, - sagt uns die Torah. Heilig zu sein ist unverständlich für uns. Wir verehren doch G'tt als Heiligen und sprechen Ihn „Kadosch, Kadosch, Kadosch“ an, wie können wir dann auch heilig sein?! Wir sind doch Menschen, wir essen und trinken, wir interessieren uns doch auch für das „normale“ Leben und nicht nur für das spirituelle!

Heilig sein heißt nicht, sich von der Welt zu trennen und auf einem Berg zu sitzen oder in der Wüste zu leben. Heilig sein ist viel mehr herausfordernd als nur das. Heilig sein bedeutet, das physische Leben mit Bedeutung zu füllen. Ein Mensch ist daran gewöhnt, die üblichen Bestandteile des Lebens für seinen Genuss zu nutzen. Es ist nicht schlimm, aber man kann es doch noch besser haben. Es ist nicht nur eine Frage des Maßes, sondern vor allem die Frage des Zwecks. Wenn man sich selbst in den Mittelpunkt stellt, kann es dann nicht heilig sein. Alles für mich und meinen Zweck und Genuss zu haben, reduziert den Wert der Taten. Wenn ich damit jemand anderem helfe, wenn die Welt davon profitiert, dann bin ich auf dem richtigen Weg zum Heiligsein.

### Person der Woche: Rabbi Akiva: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst—We Ahavta LeReacha Kamocho“

In der Zeit nach der Zerstörung des Tempels wuchs ein Rabbiner auf einem ungewöhnlichen Weg auf. Ein Hirte, der 40 Jahre lang Analphabet war und nicht vor hatte zu lernen. Seine künftige Frau Rachel stellte ihm vor der Heirat die Bedingung, dass er die Torah lernen solle, worauf er sich dann lange Jahre konzentrierte, bis er Tausende von Schülern hatte. Rabbi Akiva betonte, dass die Liebe zueinander eine große und wichtige Regel und Basis für das Verständnis und Einhalten der Torah sei. Gerade die Schüler Rabbi Akivas verstanden es aber nicht. Laut der Gemara liegt der Grund dafür, dass wir in der Omer Zeit (bis Lag baOmer) Trauerregeln einhalten darin, dass sie einander nicht respektiert haben. Rabbi Akiva wurde

von den Römern ermordet, da sie verboten hatten, Torah zu lernen und zu lehren und er aber weiter Menschen versammelte, um die Torah zu lernen. Die Gemara sagt, dass seine Seele hinausging, als die Römer ihn gequält hatten, er sagte Schma Israel und kam bis zum letzten Wort –E chad, G'tt ist Eins!



**Auf dem Bild kommt Rabbi Akiva nach 24 Jahren Torah-Lernens nach Hause mit 24000 Schülern und trifft Rachel.**

Rabbiner Avichai Apel

## Pessach Scheni

Am 14. Ijar, der dieses Jahr auf Montag kommender Woche fällt, begeht man Pessach sheni (2. Pessach) oder auch Pessach katan (kleines Pessach).

Wer zur Zeit des Tempels an Pessach selbst unrein (tame) war und deshalb kein Korban Pessach (Pessachopfer) darbringen konnte, hatte 30 Tage später die Möglichkeit das Opfer nachzuholen.

Laut Überlieferung reichten die Mazzot, die die Benej Israel aus Ägypten mitgenommen hatten bis zum 14. Ijar. Ab dem 15. Ijar dann gab es das himmlische „Man -“ Brot.

An diesem Tag feiert man auch die Jahrzeit von Rabbi Meir Baal HaNess, einem Schüler Rabbi Akivas, der über 330-mal in der Mischna genannt wird. Laut Überlieferung befindet sich sein Grab in Tiberias, zu dem viele Gläubige anreisen und eine Hilula (Gedenkfeier) begehen.

In der heutigen Zeit gibt es für Pessach sheni nur sehr geringe halachische Unterschiede, abgesehen davon, dass man im Gebet kein Tachanun sagt.



Grabstelle R. Meir in Tiberias

## KINDERECKE

Heilig קדוש

Tag יום

Schabbat שבת

Nächster רעך

S	C	H	A	B	B	A	T
ש	ש	Ä	N	כ	ל	ח	ט
מ	ה	ו	ע	ש	ב	ת	A
ר	ו	ר	ד	ח	H	י	ט
ש	E	י	ב	ק	E	מ	A
L	G	I	L	I	ל	ש	G
R	E	T	S	H	C	Ä	N